

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16263  
Dienstag, 05. April 2022

IPCC-Sachstandsbericht: Weltweiter Ausstieg aus Kohle dringend nötig . . . . .	1
Zukunftsrolle der Landwirtschaft im Fokus von Mediaplanet-Kampagne . . . . .	2
Bundesministerin Köstinger lud zu Forst & Holz-Gipfel . . . . .	2
AMA erinnert an Grünlanderhaltungspflicht bei den Maßnahmen UBB und BIO . . . . .	4
Kartoffelmarkt: Inländische Lagervorräte auf ausreichendem Niveau . . . . .	6
RWA, Lagerhaus und Land NÖ unterstützen ukrainische Landwirtschaft . . . . .	7
Berglandmilch nimmt mit April weitere Erhöhung des Bauernmilchpreises vor . . . . .	8
Biomasse-Verband präsentiert neuen Folder zum Heizen mit Holz . . . . .	8
Osterg Gebäck: Bäuerinnen setzen Gegentrend zu industriellem Einheitsgeschmack . . . . .	9

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## IPCC-Sachstandsbericht: Weltweiter Ausstieg aus Kohle dringend nötig

### Kosten des Klimaschutzes regional sehr unterschiedlich

Genf, 5. April 2022 (aiz.info). - Der UNO-Weltklimarat (IPCC - "Intergovernmental Panel on Climate Change") hat den 6. Sachstandsbericht seiner Arbeitsgruppe 3 zur Minderung des Klimawandels nach schwierigen Verhandlungen zwischen Wissenschaft und Staaten veröffentlicht. "Es ist jetzt die Zeit der Entscheidungen. Zum Beispiel müssen wir weltweit aus der Kohle aussteigen. Denn allein die existierenden und geplanten Kohlekraftwerke würden in ihrer Laufzeit das unter dem Ziel von 1,5 °C noch mögliche Budget von CO<sub>2</sub>-Emissionen aufbrauchen", erklärt **Elmar Kriegler**, ein Leitautor des Berichtskapitels zu Minderungspfaden und Langfristzielen sowie Mitwirkender bei der Zusammenfassung des Berichts für politische Entscheider.

Die Kosten des Klimaschutzes seien dabei im Weltmaßstab und über Generationen hinweg betrachtet ökonomisch absolut machbar. Nur seien die Kosten regional sehr unterschiedlich. "Auf CO<sub>2</sub>-intensive Entwicklungsländer können hohe Kosten zukommen. Effiziente Industrieländer wie Deutschland und Österreich, die derzeit noch fossile Brennstoffe importieren und dann umstellen, sind die Gewinner. Deshalb ist unbedingt ein fairer Ausgleich erforderlich, nicht nur innerhalb der einzelnen Länder, sondern auch international. Denn klar ist: Der Nutzen des Klimaschutzes übersteigt seine Kosten deutlich", erklärt Kriegler, der am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung Ko-Leiter der Forschungsabteilung Transformationspfade ist.

### Emissionskurve nur abgeflacht

"Schockierend klar zeigt der Bericht: Wir haben die Emissionskurve der Treibhausgase nicht nach unten gebogen, wir haben nur ihren Anstieg etwas abgeflacht. Mit den Emissionen aber steigen auch die Klimarisiken, die bisher ergriffenen Maßnahmen sind zu schwach. Wir brauchen also eine neue Politik - und angesichts der russischen Aggression eine, die Energiesicherheit und Klimasicherheit verbindet. Nur mit einem starken CO<sub>2</sub>-Preis können wir das Comeback der Kohle stoppen und zugleich unsere Energiequellen diversifizieren sowie Einnahmen erwirtschaften für den nötigen Sozialausgleich hoher Energiekosten", unterstreicht **Ottmar Edenhofer**, Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, Klima-Ökonom und früherer Ko-Leiter der Arbeitsgruppe 3 des IPCC-Berichts von 2014. In Europa dürfe der Emissionsdeckel nicht geschwächt werden.

"In der Welt sollten sich Europa, China und die USA als Klima-Club zusammenschließen und auf einen Mindestpreis für CO<sub>2</sub> verständigen. Wie aus dem Bericht hervorgeht, kann die Hälfte der global nötigen Emissionsminderungen mit Technologien erbracht werden, die bereits bei einem CO<sub>2</sub>-Preis unter 100 Euro pro t rentabel wären. Der Einstieg ist also zum Greifen nahe. Nun muss die Politik auch zupacken", verdeutlichte Edenhofer.

Diese Berichte des UNO-Weltklimarats erscheinen nur rund alle sieben Jahre. (Schluss)

## Zukunftsrolle der Landwirtschaft im Fokus von Mediaplanet-Kampagne

### LKÖ-Präsident Moosbrugger zu neuen Chancen durch Digitalisierung

Wien, 5. April 2022 (aiz.info). - Dass Österreichs Landwirtschaft durch wertvolle Lebensmittel und zahlreiche Mehrleistungen die Lebensqualität unserer Heimat sichert und einen wesentlichen Grundstein für eine krisensichere Gesellschaft legt, kann auf <https://bit.ly/3J8m05d> in verschiedensten Beiträgen nachgelesen werden. Diese Mediaplanet-Kampagne, die auch im "Standard" erschienen ist, wurde in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich, dem Bauernbund Österreich, Landwirt.com und anderen Kooperationspartnern geschaffen. Das Einleitungsstatement kommt von LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger, der unter anderem neue Chancen für bäuerliche Betriebe durch Digitalisierung beleuchtet. Bauernbund-Präsident Georg Strasser spricht zum Thema "Von Klimaopfern zur Klimahoffnung".

"Mit dieser Kampagne bieten wir Landwirtinnen und Landwirten einen informativen Ratgeber, der unterstützen soll, Zukunftsthemen wie Nachhaltigkeit, Tierwohl und Digitalisierung im Betrieb zu integrieren. Gleichzeitig klären wir Endverbraucherinnen und -verbraucher auf, wie sie die heimische Landwirtschaft durch bewussten Konsum aktiv unterstützen können", heißt es vonseiten des Mediaplanet-Teams. (Schluss)

## Bundesministerin Köstinger lud zu Forst & Holz-Gipfel

### Österreichische Holzinitiative vorgestellt - Startschuss für woodCircle

Wien, 5. April 2022 (aiz.info). - Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** hat gestern, Montag, zu einem Forst & Holz-Gipfel nach Wien eingeladen. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern des Forst- und Holzsektors wurde über die Zukunft der holzbasierten Wertschöpfungskette beraten. Im Rahmen des Gipfels wurde auch die Österreichische Holzinitiative vorgestellt und der Startschuss für den Thinktank Holz (woodCircle) gegeben.

"Unsere Forst- und Holzwirtschaft zählt mit 300.000 Beschäftigten zu den größten Arbeitgebern in Österreich und ist ein wesentlicher Faktor für die Wertschöpfung in den Regionen. Die Branche steht aber vor großen Herausforderungen. Darum habe ich Vertreter des heimischen Forst- und Holzsektors an einen Tisch geholt, um gemeinsam die Weichen für die Zukunft zu stellen", berichtet Köstinger. "Die Nutzung von Holz als Bau-, Werk- und Energiestoff ist eine wesentliche Säule eines nachhaltigen Gesellschafts- und Wirtschaftssystems. Holzverwendung ist nicht nur ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz, er sichert auch Arbeitsplätze und trägt zu unserer Eigenständigkeit bei. Gerade der Krieg Russlands in der Ukraine verdeutlicht, wie wichtig es ist, unsere erneuerbaren Ressourcen zu steigern und von Importen unabhängig zu werden. Unser aller Ziel muss sein, den Standort Österreich mit seiner innovativen holzverarbeitenden Industrie weiter auszubauen", so die Ministerin.

## **Österreichische Holzinitiative**

Um die gesamte heimische Forst- und Holz Wertschöpfungskette zu stärken, hat Köstinger den Waldfonds ins Leben gerufen. Er ist bekanntlich mit 350 Mio. Euro dotiert und damit das größte Investitionspaket für die heimischen Wälder, das es jemals gab. Die Holzinitiative gehört zu den Schwerpunkten des Waldfonds. Sie enthält konkrete Maßnahmen, die den Rohstoff Holz als Bau- und Werkstoff sowie als Energieträger effizient und innovativ nutzen. Insgesamt stehen dafür rund 93 Mio. Euro aus dem Waldfonds zur Verfügung. Bei der Verwendung von Holz als Baustoff werden andere CO<sub>2</sub>-intensive Baustoffe substituiert und gleichzeitig auch gespeichert. Damit ist die Holzverwendung ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz. "Der Forst- und Holzsektor bietet eine Vielfalt an Lösungen im Sinne der Bioökonomie und der Kreislaufwirtschaft. Mit der Österreichischen Holzinitiative setzen wir genau dort an", erläutert die Ressortchefin.

## **Auftakt für Thinktank Holz**

Beim Forst & Holz-Gipfel erfolgte auch der Auftakt für die Einrichtung eines Thinktanks Holz (woodCircle). Dabei handelt es sich um einen Rahmen zur Vermittlung, Diskussion und Abstimmung der vielfältigen Aktivitäten der Holzinitiative. Experten aus Verwaltung, Wirtschaft, Forschung und Wissenschaft sollen gemeinsam mit der Politik über Herausforderungen der stofflichen und energetischen Holzverwendung beraten und Impulse für sektorübergreifende Entwicklungen im Sinne der Bioökonomie und der Kreislaufwirtschaft setzen. Köstinger hat darüber hinaus das Geschäftsfeld "Holzbasierte Wertschöpfungskette" in ihrem Ministerium ins Leben gerufen, um die Umsetzung der Holzinitiative bestmöglich zu unterstützen.

## **Studien zeigen große Bedeutung des Wirtschaftsfaktors Wald**

Zwei aktuelle Studien belegen die hohe wirtschaftliche Relevanz des heimischen Forst- und Holzsektors für Österreichs Regionen und zeigen dazu auch zukünftiges Potenzial auf. Laut einer Studie des Economica-Instituts erwirtschaftet die Forst- und Holzwirtschaft jeden 17. Euro der österreichischen Bruttowertschöpfung. Jeder 15. Arbeitsplatz ist auf diesen Sektor zurückzuführen. Eine Reduktion der Holzeinschlagsmenge von nur 10% hätte weitreichende Folgen: 15.420 Jobs in der Forst- und Holzwirtschaft wären unmittelbar gefährdet, hinzu kämen weitere 10.760 Arbeitsplätze in den Zulieferbetrieben.

Eine Studie des Wirtschaftsforschungsinstituts (Wifo) wiederum befasst sich mit der Frage, welchen Einfluss die gesteigerte Nutzung von Holz auf die Wertschöpfung und Beschäftigung hat und berechnet dies anhand von zwei unterschiedlichen Ansätzen: Im ersten Szenario wird davon ausgegangen, dass 1 Mio. fm Holz zusätzlich geerntet werden und diese im Bauwesen anstelle von Beton zum Einsatz kommen. Dies ergibt 80 Mio. Euro mehr an Wertschöpfung und 1.400 Arbeitsplätze mehr in Österreich.

Im zweiten Szenario, das ebenfalls von einer zusätzlichen Menge von 1 Mio. fm Holz ausgeht, wird dieser Rohstoff verstärkt zur Produktion von Kraftstoff herangezogen, der fossilen Diesel ersetzen kann, und um weitere holzbasierte Nebenprodukte herzustellen. Damit können 90 Mio. l Kraftstoff pro Jahr erzeugt werden. Neben Holz entstehen als Kuppelprodukte Naphta und Fernwärme. In der Folge resultieren daraus rund 1.400 zusätzliche Arbeitsplätze sowie eine reale Wertschöpfung von 20 Mio. Euro pro Jahr. (Schluss)

## **AMA erinnert an Grünlanderhaltungspflicht bei den Maßnahmen UBB und BIO**

### **5% Umbruchstoleranz im Verpflichtungszeitraum**

Wien, 5. April 2022 (aiz.info). - Betriebe, die an den Maßnahmen "Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung" (UBB) oder "Biologische Wirtschaftsweise" (BIO) teilnehmen, sind gemäß der Sonderrichtlinie ÖPUL 2015 zum Erhalt der Grünlandflächen am Betrieb verpflichtet. Es gibt jedoch eine Grünlandumbruchstoleranz für die Umwandlung in andere Nutzungsformen. Weiters zählt die Herausnahme aus der landwirtschaftlichen Nutzung, zum Beispiel durch Verbauung, nicht als Grünlandumbruch, informiert die Agrarmarkt Austria (AMA).

Im Verpflichtungszeitraum können bis maximal 5% der Grünlandfläche in Acker, Dauerkulturen oder in Kulturen des geschützten Anbaus umgewandelt werden, jedoch jedenfalls 1 ha und maximal 3 ha.

Die betriebsbezogene Grünlandumbruchstoleranz gilt für den gesamten

ÖPUL-Verpflichtungszeitraum einschließlich der Verlängerungsjahre und nicht jährlich.

Ausgangsbasis für die Berechnung der Toleranz ist die Grünlandfläche im ersten Jahr der Teilnahme an der Maßnahme plus das im Jahr davor umgebrochene Flächenausmaß. Das heißt, Grünland, welches sich am Betrieb im ersten Verpflichtungsjahr gegenüber dem vorhergehenden Mehrfachantrag-Flächen durch Umwandlung in andere Nutzungsformen verringert hat, ist zur Ausgangsbasis dazuzuzählen und belastet bereits die Toleranz.

Grünlandumwandlungen und der Verbrauch der Toleranz werden EDV-technisch überprüft. Dabei wird das Grünlandausmaß des vorhergehenden Mehrfachantrages-Flächen mit dem Grünlandausmaß des aktuellen Antrages lagegenau abgeglichen. Die Grünlanderhaltung bei den Maßnahmen UBB und BIO ist im Fall der Verlängerung für das Antragsjahr 2022 bis 31. Dezember 2022 zu beachten.

### **Grünlandumbrüche können ausgeglichen werden**

Grünlandneuanlagen, also Umwandlungen von Acker, Dauerkulturen oder Kulturen des geschützten Anbaus in Grünland, können getätigte Grünlandumbrüche ausgleichen. Eine Verlegung des Grünlands am Betrieb ist somit möglich. Es gibt keine Verpflichtung, die Durchführung eines Grünlandumbruchs oder Flächentausches an die AMA zu melden. Falls dies dennoch seitens des Betriebes erwünscht ist, kann die Meldung über [www.eama.at](http://www.eama.at) im Register Eingaben - andere Eingaben - Meldung Grünlandumbruch vorgenommen werden. Die Angabe im Mehrfachantrag-Flächen hat allerdings immer nach der tatsächlichen Bewirtschaftung in der Natur zu erfolgen.

Wenn Grünland neu dazukommt, welches im Jahr zuvor in keinem Mehrfachantrag-Flächen beantragt war, zählt dies nicht als Grünlandneuanlage. Ein überbetrieblicher Flächentausch ist ebenfalls nicht anrechenbar. Der Grünlandumbruch wird jenem Betrieb zugerechnet, der die Fläche als Acker, Dauerkultur oder Kultur in geschütztem Anbau beantragt. Wird Grünland aus der landwirtschaftlichen Nutzung genommen (z. B. verbaut oder aufgeforstet), verringert dies nicht die Toleranz, da dies keinen Grünlandumbruch im Sinne der Bestimmung darstellt.

## **Überschreitung der Toleranzgrenze**

Wird am Betrieb im Verlängerungsjahr 2022 eine Umwandlung von Grünland in Acker, Dauerkulturen oder in Kulturen des geschützten Anbaus über die Toleranz hinaus vorgenommen, führt dies zu Prämieeinbußen bei den Maßnahmen UBB und BIO. In diesem Fall informiert die AMA in der ÖPUL-Auszahlungsmitteilung über den Verstoß und die Überschreitung der Toleranzgrenze. Eine Wiederanlage des zu viel umgebrochenen Grünlands muss für den Mehrfachantrag-Flächen 2023 (neue Förderperiode ab 2023) jedoch nicht erfolgen.

Wird im Herbst 2022 ein Grünlandumbruch durchgeführt, welcher der ÖPUL 2015-Förderperiode (bis Ende 31. Dezember 2022) zugerechnet werden soll, muss eine Meldung über die Online-Eingabe via [www.eama.at](http://www.eama.at) erfolgen. Diese Meldungen können auch für ÖPUL Neu- oder Wiedereinsteiger in den Folgejahren erforderlich sein, wenn diese beispielsweise in einem verpflichtungsfreien Zeitraum umgebrochenes Grünland im ersten Verpflichtungsjahr als Ackerfläche beantragen.

## **Toleranzen im Abrechnungsreport unter [www.eama.at](http://www.eama.at) einsehbar**

Daten zur betriebsindividuell noch vorhandenen Grünlandumbruchtoleranz beziehungsweise zur gegebenenfalls bereits über die Toleranz hinaus umgebrochenen Grünlandfläche, die im Antragsjahr 2022 wieder als Grünland angelegt werden muss, stehen im ÖPUL-Abrechnungsreport unter [www.eama.at](http://www.eama.at) im Bereich Flächen zur Verfügung.

## **"Vorbeugender Grundwasserschutz auf Grünlandflächen"**

Auf Grünlandflächen innerhalb der Gebietskulisse in Salzburg beziehungsweise in ganz Oberösterreich gilt ein absolutes Grünlandumbruchsverbot und auch ein Verbot der Grünlanderneuerung mittels Umbruch während des gesamten Verpflichtungszeitraums. Es gibt somit keine Umbruchtoleranz und es ist auch keine Verlegung des Grünlands möglich. Dies ist im Fall der Verlängerung der jeweiligen Maßnahmen für das Antragsjahr 2022 weiterhin bis 31. Dezember 2022 zu beachten.

Grünlanderneuerungen dürfen umbruchslos mit erlaubten Geräten wie zum Beispiel Kreiselegge oder Saatstriegel durchgeführt werden. Nur in begründeten Fällen (z. B. Schäden durch Naturkatastrophen oder eine Zerstörung der Grünlandflächen durch Engerlinge oder Wildschweine) ist eine Grünlanderneuerung durch Umbruch nach Genehmigung durch die AMA zulässig. Das Ansuchen kann über [www.eama.at](http://www.eama.at) im Register Eingaben gestellt werden.

Erneuerungen bestehender Drainagen beziehungsweise die Anlage neuer Drainagen, Aufschüttungen, Planierungen, Kanalbau, etc. werden ebenfalls als Grünlandumbruch gewertet und sind nur zulässig, wenn eine flächenmäßig deutlich untergeordnete Schädigung erfolgt und die betroffenen Flächen nach Abschluss der Arbeiten unmittelbar wieder rekultiviert werden.

Weitere Informationen zu den angesprochenen ÖPUL-Maßnahmen sind in den Maßnahmen Erläuterungsblättern unter [www.ama.at/Fachliche-Informationen/Oepul/Formulare-Merkblaetter](http://www.ama.at/Fachliche-Informationen/Oepul/Formulare-Merkblaetter) verfügbar.

## **Cross Compliance und umweltsensibles Dauergrünland**

Jeder ÖPUL-Betrieb muss abgesehen von den ÖPUL-Auflagen auch die Bestimmungen zur Dauergrünlanderhaltung und zu den Umbruchsverboten im Rahmen der Cross Compliance beachten. Bei der Bearbeitung von Flächen in Gewässernähe müssen bestimmte Mindestabstände eingehalten werden. Zu stehenden Gewässern (mit einer Wasserfläche von 1 ha oder mehr) beträgt dieser Abstand mindestens 10 m, zu Fließgewässern (ab einer Sohlbreite von 5 m) mindestens 5 m. Als Gewässerrand sind die Oberkante des Flussbettes beziehungsweise der Fuß einer hieran allenfalls anschließenden Böschung zu verstehen. Das Verbot der Bodenbearbeitung gilt nicht für die Neuanlage von Abstandsstreifen. Aus Dauergrünland bestehende Gewässerrandstreifen in einer Mindestbreite von 20 m zu stehenden Gewässern (mit einer Wasserfläche von 1 ha oder mehr) und von 10 m zu Fließgewässern (ab einer Sohlbreite von 5 m) dürfen zudem nicht umgebrochen werden.

Ein generelles Umbruchsverbot gilt für umweltsensibles Dauergrünland in den ausgewiesenen Schutzgebieten der Länder. Diese können als eigener Layer im Invekos-GIS der AMA eingeblendet werden. Umweltsensibles Dauergrünland muss jährlich mindestens einmal genutzt, darf jedoch maximal zweimal gemäht werden. Eine Beweidung ist nur in jenem Ausmaß zulässig, das den Ansprüchen der besonderen Lebensraumtypen entspricht. (Schluss)

## **Kartoffelmarkt: Inländische Lagerbestände auf ausreichendem Niveau**

### **Preise für Premiumware angehoben**

Wien, 5. April 2022 (aiz.info). - Am österreichischen Speisekartoffelmarkt kam mit dem Monatswechsel etwas Bewegung in das Preisgefüge. Auf der Angebotsseite wird von einem insgesamt bedarfsdeckenden bis gut ausreichenden Lagerbestand berichtet. Das Angebot an Premiumqualitäten ist mittlerweile aber schon recht überschaubar, berichtet die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau.

Auf der Absatzseite laufen die Verkäufe an den Lebensmitteleinzelhandel auf saisonüblichem Niveau. Positive Impulse kommen von der Gastronomie. Vor allem in den Tourismusregionen wird von zufriedenstellenden Absatzmengen berichtet. Angesichts des knappen Angebots und um die stark gestiegenen Lagerkosten abzugelten, wurden die Preise für Premiumware angehoben. Für Partien mit überdurchschnittlich hohen Absortierungen blieben die Erzeugerpreise weiter unverändert. In Niederösterreich wurden Speisekartoffeln zu Wochenbeginn meist um 18 bis 24 Euro/100 kg übernommen. Für drahtwurmfreie, kleinpackungsfähige Premiumware mit AMA-Gütesiegel sind nun bis zu 26 Euro/100 kg zu erzielen. Aus Oberösterreich werden weiterhin Preise von bis zu 25 Euro/100 kg genannt.

Am deutschen Speisekartoffelmarkt waren mit dem Monatswechsel keine wesentlichen Veränderungen zu beobachten. Das zur Verfügung stehende Angebot reicht, trotz anhaltend hoher Absortierungen, weiterhin gut aus, um den Bedarf des Lebensmitteleinzelhandels und der Gastronomie zu decken. Auf der Nachfrageseite blieben die erhofften Impulse vor dem nahenden Ostergeschäft bisher aus. Ein großes Thema sind derzeit aber die von der Abgeberseite vehement eingeforderten Preisaufschläge. Angesichts der stark steigenden Energie- und Betriebsmittelkosten

konnten in den ersten Bundesländern bereits Lagerzuschläge für Kühlhausware von bis zu 3 Euro/100 kg durchgesetzt werden. Für Partien, die eines erhöhten Sortieraufwands bedürfen, bleiben die Notierungen noch weitgehend unverändert zu den Vorwochen. Zu Wochenbeginn wurden im Bundesdurchschnitt für Speiseware zuletzt meist 19 bis 22 Euro/100 kg gezahlt. (Schluss)

## **RWA, Lagerhaus und Land NÖ unterstützen ukrainische Landwirtschaft**

Sieben LKW mit Saatkartoffeln für den Anbau gespendet

Korneuburg, 5. April 2022 (aiz.info). - Das Land Niederösterreich, die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, die RWA, die steirischen Lagerhaus-Genossenschaften, die NÖ Saatbaugenossenschaft (NÖS) und Steirersaat haben eine Spendeninitiative für die Ukraine gestartet. Insgesamt wurden 154 t Saatkartoffeln im Gesamtwert von 50.000 Euro gespendet. Diese werden mit sieben LKW in die Ukraine gebracht. Die Wahl fiel bewusst auf Kartoffeln, da sie unmittelbar nach der Ernte verwendet werden können.

### **Miki-Leitner: Müssen Solidarität zeigen**

"Der Krieg in der Ukraine bringt unermessliches Leid für die Menschen mit sich. Wir alle stehen daher in der Verantwortung, zu helfen und einen Beitrag zu leisten, um dieses Leid zu schmälern. Daher hat das Land an dieser Initiative mitgewirkt. Damit tragen wir zu einer ausreichenden Versorgung mit Lebensmitteln in der Ukraine bei", betont Landeshauptfrau **Johanna Miki-Leitner**. "Die Güter werden so schnell wie möglich in Richtung Ukraine gebracht, um dort die Versorgung für die Menschen zu unterstützen", so Landesrat **Martin Eichinger**.

### **Wolf: Landwirtschaft mit Betriebsmitteln versorgen**

RWA-Generaldirektor **Reinhard Wolf** unterstreicht, dass es neben Spenden und Hilfsgütern für die Menschen vor allem Betriebsmittel für die landwirtschaftlichen Betriebe braucht: "Besonders in Krisenzeiten ist eine ausreichende Versorgung mit Lebensmitteln wichtig, um Engpässe und humanitäre Katastrophen zu verhindern. Für die RWA und Lagerhaus als genossenschaftliche Organisationen ist es selbstverständlich, Solidarität zu zeigen. Wir wollen die landwirtschaftlichen Betriebe unterstützen, damit sie ihrer Aufgabe der Versorgung der Menschen in der Ukraine nachkommen können", so Wolf.

### **Höllerer: Menschen und Land unterstützen**

"Der Krieg betrifft auch Tausende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Beteiligungsunternehmen in der Ukraine, wie zum Beispiel die Agrana. Wir orientieren uns an den genossenschaftlichen Wurzeln, und die Lage in der Ukraine zeigt, wie wichtig Solidarität in Krisenzeiten ist. Wir wollen daher einen Beitrag leisten und die Grundlagen dafür schaffen, dass die Ukraine ein lebensfähiger Staat bleibt. Die Landwirtschaft ist hier ein enorm wichtiger Sektor, den wir entsprechend mit Produktionsmitteln versorgen wollen", unterstreicht **Michael Höllerer**, Geschäftsleiter der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. (Schluss)



## Berglandmilch nimmt mit April weitere Erhöhung des Bauernmilchpreises vor

Geschäftsführung weist auf stark gestiegene Produktionskosten hin

Wels, 5. April 2022 (aiz.info). - Nachdem die Berglandmilch, Österreichs größtes Molkereiunternehmen, im März 2022 eine Anhebung des Bauernmilchpreises auf 42 Cent netto/kg vorgenommen hatte, folgt mit April nun ein weiterer Erhöhungsschritt. Für GVO-freie Qualitätsmilch (Basis: 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß) steigt der Auszahlungspreis auf netto 43,60 Cent/kg - brutto sind das 49,27 Cent/kg. Für Bio-Milch erhalten die bäuerlichen Lieferanten nun 54,82 Cent netto beziehungsweise 61,95 Cent/kg brutto, teilte der Vorstand des Unternehmens mit.

"Die Milchpreiserhöhungen sind auch vor dem Hintergrund der extrem stark gestiegenen Produktionskosten auf den heimischen Bauernhöfen dringend notwendig. Die hohen Kosten lassen europaweit eine anhaltend knappe Rohmilchversorgung erwarten", betont der Vorstand der Berglandmilch. Es gelte jetzt, die Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen Milchprodukten abzusichern und die Milchbäuerinnen und -bauern in einem extrem herausfordernden Kostenumfeld in Produktion zu halten. Vor allem auch die Bio-Milchbauern seien durch zusätzliche gesetzliche Auflagen mit gestiegenen Kosten konfrontiert. Für tiergerechte Haltung zahlt das Molkereiunternehmen, wie berichtet, einen Tierwohlbonus als Zuschlag zum Milchgeld. (Schluss) kam

## Biomasse-Verband präsentiert neuen Folder zum Heizen mit Holz

Scheitholz: Die krisensichere Alternative vor unserer Haustür

Wien, 5. April 2022 (aiz.info). - Der Österreichische Biomasse-Verband (ÖBMV) veröffentlicht einen neuen Informationsfolder über die Nutzung von Scheitholz als traditionelle und zugleich moderne Wärmequelle. "Neben seiner regionalen Herkunft aus heimischen Wäldern und dem konstant günstigeren Preis machen die positiven Klimaeigenschaften und der hohe technische Standard der Feuerungsanlagen Scheitholz zur krisensicheren und nachhaltigen Alternative zu Heizöl und Erdgas", erklärt ÖBMV-Präsident **Franz Titschenbacher**.

Das übersichtliche Druckwerk im Format DIN-A4 ist als praktischer Ratgeber für alle gedacht, die sich für das Heizen mit Scheitholz in einem der vielfältigen Heizsysteme interessieren. Zusätzlich gibt es wichtige Informationen zur Ernte, Aufarbeitung, Vermessung und Lagerung von Brennholz sowie Tipps zum Scheitholzkauf und zum richtigen Heizen. Der Folder kann kostenlos unter [office@biomasseverband.at](mailto:office@biomasseverband.at) bestellt werden.

## **Wichtigste Wärmequelle in Österreichs Haushalten**

Mit einem Anteil von 25% ist Scheitholz der wichtigste Energieträger zur Beheizung von Wohnräumen in Österreich. Rund 500.000 heimische Haushalte verwenden eine Scheitholzheizung als Hauptheizsystem (Zentralheizung oder Einzelofen). Rechnet man Kaminöfen, Kachelöfen und Herde als Zusatzheizungen sowie Fernwärme mit ein, heizt etwa die Hälfte der Haushalte mit Holz. "Wer einmal im Winter einen Stromausfall erlebt hat, weiß seinen Holzherd, Kamin- oder Kachelofen zu schätzen", betont Titschenbacher. "Im Gegensatz zu fossilen Energieträgern wird Holz verlässlich und gefahrlos auf kurzen Wegen zum Verbraucher transportiert. Eine Holzheizung sorgt somit für Unabhängigkeit bei Versorgungsengpässen und explodierenden Preisen von Heizöl und Erdgas", gibt der Präsident zu bedenken.

## **Zuwächse bei Scheitholzkesseln, Kaminöfen und Kombigeräten**

Seit 2001 sind in Österreich etwa 100.000 Stückholzkessel installiert worden. Aufgrund der hohen Öl- und Gaspreise sowie attraktiver Förderungen von Bund und Ländern für den Kesseltausch zeigt die Tendenz nach oben: Der Absatz von Stückholzkesseln verzeichnete 2021 einen Zuwachs von 15% gegenüber dem Vorjahr. Enormer Beliebtheit erfreuen sich auch Scheitholz-Pellets-Kombikessel, deren Verkaufszahlen sich in den letzten fünf Jahren mehr als verdoppelt haben. Auch beim klassischen Holzkaminofen gab es 2021 einen Anstieg der Absatzzahlen um 15% auf 13.800 Exemplare. Ein weiterer Trend geht in Richtung Kachelöfen als Zusatzheizung, etwa jeder zehnte Haushalte in Österreich besitzt bereits einen Kachelofen. Da moderne feinstaubarme Stückholzheizungen neben fossilen Öl- und Gaskesseln häufig auch veraltete Allesbrenner ersetzen, sind die Feinstaubemissionen im Hausbrand in ganz Österreich seit 2001 um 26% zurückgegangen, seit 1990 sogar um 43%.

## **Welser Energiesparmesse: Österreichische Technologie am Weltmarkt führend**

Von den hochwertigen Technologien und Neuerungen der heimischen Kessel- und Ofenproduzenten können sich Besucher der Welser Energiesparmesse von 6. bis 10. April 2022 überzeugen. Österreichische Unternehmen besetzen mit ihren Innovationen bei Holzheizungen weltweit Spitzenpositionen. Technologien zum Heizen mit Scheitholz haben hierzulande eine lange Tradition, aus der Marktführerschaften, Patente und Forschungskompetenzen hervorgegangen sind. Moderne Holzheizungen lassen keine Wünsche hinsichtlich Design und Komfort offen. Automatische Steuerung und Anfeuerung, Kombigeräte mit Pellets oder Wärmepumpe, mit und ohne Einbindung in die Zentralheizung - alles ist möglich. (Schluss)

## **Ostergebäck: Bäuerinnen setzen Gegentrend zu industriellem Einheitsgeschmack**

Steirische Landesprämierung: Sechs Landessiegerinnen und eine Kreativitätssiegerin

Graz, 5. April 2022 (aiz.info). - Geschmackliche Vielfalt in feinen Nuancen mit regionalen, unverfälschten Zutaten, das wurde bei der steirischen Landesprämierung "Osterbrot 2022" deutlich. Die Expertenjury zeichnete sechs bäuerliche Brotbäckerinnen mit den begehrten Landessiegen aus.

Mit ihrer Handwerkskunst und ihren kreativen Ostergebäcken setzen sie einen Gegentrend zum industriellen Einheitsgeschmack. "Die heimischen Bäuerinnen und Bauern backen die besten Osterbrote, saftigsten Osterpinzen, kreativsten Ostergebäcke sowie erstklassige Buschenschank-Gebäcke. Auch gefüllte Germgebäcke groß oder klein haben bei uns in der Steiermark eine lange Tradition", gratuliert Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark-Vizepräsidentin **Maria Pein** den Landessiegern sowie den insgesamt 34 Teilnehmern, davon drei land- und ernährungswirtschaftliche Fachschulen. Sie haben insgesamt 71 Proben eingereicht.

"Rechtzeitig zum Saisonstart für unsere Buschenschänker wurden diese beliebten Gebäcke ausgezeichnet. Viele davon haben lange Tradition und werden mit dieser Landesprämierung ins Rampenlicht gestellt", betont Landesbäuerin **Viktoria Brandner**.

Das runde, leicht süßliche oder regional auch ungesüßte Osterbrot ist eine typisch steirische Spezialität. Es besteht ausschließlich aus natürlichen Zutaten wie Mehl, Hefe, Milch oder Wasser, Schweineschmalz, etwas Zucker und Anis, die den guten Geschmack ausmachen. Während industriell hergestellte Osterbrote bis zu 30 Zutaten enthalten, darunter Konservierungsstoffe und Geschmacksverbesserer, bereiten Bäuerinnen diese aus sechs (ungesüßtes Osterbrot) bis acht (gesüßtes Osterbrot) naturbelassenen Zutaten (gesüßtes Osterbrot) aus der Region zu. Diese Besonderheiten machen den hervorragenden Geschmack aus.

### **Strenger Test der eingereichten Produkte**

Nach 80 Kriterien testet die Fachjury die eingereichten Proben. "Geprüft werden insbesondere Aussehen und Gestaltung, Oberfläche und Kruste, Lockerung und Kaubarkeit sowie Geruch und Geschmack", so Verkostungsleiterin **Eva Maria Lipp**. Bei den kreativen Gebäcken werden auch Innovation und Idee bewertet. "Die Qualität der Gebäcke wird auf hohem Niveau noch immer besser. Diese Qualitätssteigerung ist generell sichtbar und am Gaumen spürbar."

Für die Konsumenten sind die ausgezeichneten Osterbrote an der Prämierungsschleife erkennbar, die am jeweiligen Produkt angebracht ist. So steht beispielsweise auf der Prämierungsschleife eines Landessiegers "Landesprämierung Osterbrotprämierung 2022". Eine Liste der Preisträgerinnen und Preisträger kann auf [aiz.info](http://aiz.info) heruntergeladen werden. (Schluss)